

Miscellen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **8 (1896-1898)**

Heft 30-2

PDF erstellt am: **07.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„7 \bar{x} II. 5 M. Köchli, als er aber uf dem Schnabelberg zum Ertz graben lassen und herabgeführt für Graben, Rit- und Rosslon.“

„8 \bar{x} 5 β Cunraten Strasser von Blassbalg in die Müntz das Ertz zu probiren, heisst M. Stoll.“

„54 \bar{x} ist über das Schmelztwerch auch Furlon und Uncosten des Ertzes so im Schnabelberg funden worden, gangen, welches ertreit und geben, wie das im Innämen allerlei geltz hat. Actum den 16. Tag Mertzens (1549).

Zwei Jahre später werden dann noch die Unkosten gebucht, welche von Goldschmid Jakob Stampfer berechnet worden sind:

„39 \bar{x} 6. 6. M. Jacoben Stampfer dem Goldschmid für zering, ritlon, proben, auch des von Halwil knecht, desglichen Ertz graben und anderen Werchlüten zering und uncosten, dieweil Stampfer von des Ertzes wegen gehandelt im Schnabelberg; mit im abgerechnet am 14 Tag Hornung ano 51.“

„36 \bar{x} 18. 6. Aber dem Stampfer geben, hat er verdienet als min Herren mit allen Goldschmiden die gehandelt mit probiren ufschniden auch den rechnungen, desglichen das die zit bi im verzert. Alles lut sins zedels.“

Und nun das Ergebnis: laut Seckelamtsrechnung 1548–1549:

„5 \bar{x} 5 β an zweien (!) *Joachims Tailern miner Herren schlag so us dem Ertz gemacht das uf dem Schnabelberg graben worden.*“

Es sind demnach im Ganzen zwei Schnabelthaler geprägt worden, sollten dieselben noch vorhanden sein, so müssten sie das Gepräge von 1549 (nicht dasjenige von 1559) tragen, resp. zu den Thalern sine dato gehören.

Die Thaler von 1559, welche irrtümlicherweise Schnabelthaler geheissen werden, scheinen von Anfang an als besondere Prachtstücke gegolten zu haben, so verzeichnet die Seckelamtsrechnung 1561/62 unterm 29. Juni:

„2 \bar{x} 8 β dem Boten des Herzogs von Würtemberg *ein Zürichthaler mit den nün Vogthygen.*“

Miscellen.

Der Glasmaler Hans Jegli.

Weder Hermann Meyer (Die schweiz. Sitte der Fenster- und Wappenschenkungen) noch der Katalog der Vincent'schen Sammlung (Mitt. LIV. 2) erwähnen einen Glasmaler Namens Hans Jegli, den wir ohne Zweifel als Ahnen des Hans Ulrich Jegli von Winterthur, von welchem noch mehrere Scheiben erhalten sind, zu betrachten haben. Derselbe hat laut der Handschrift Murers De monasteriis für das Frauenkloster Töss ein 1514 datiertes Glasmalerei erstellt, auf welchem die Patrone dieses Gotteshauses S. Konrad und S. Katharina dargestellt waren. Leider ist dieses Werk aus der Blütezeit unserer Glasmalerei nicht mehr erhalten.

E. A. Stückelberg

Fensterstiftung eines bei Marignano Gefallenen.

Im Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Kirchdorf bei Baden findet sich folgende bemerkenswerte Eintragung:

Exaltacio sancte crucis. Illa die anno domini 1515 quum rex Francie conflictum habuit cum nostris confederatis prope Mediolanum occisus est et domicellus Gregorius de

Hynnenberg qui fenestram dedit et soluit in ecclesia nostra prope altare sancte Barbare, cuius memoria annuo peragi debet futuris temporibus. Requiescat in pace.

Dr. Walter Merz-Diebold.

Fenster- und Wappenschenkungen des Stiftes S. Leodegar in Luzern.

1. Vergabungen unter Propst Gabriel Leu:	
1592	Nach Entlibuch. In die nūw Kilchen by dem heligen Crütz 1 Fenster 7 gl. 1 s. 4 d. das Wappen 6 "
1600	Schüpfen (Schüpfheim). In die nūw Kilchen Fenster und Wappen 13 " 1 " 4 "
1602	Malters. In die Nūw Kilchen Fenster und Wappen 13 " 16 "
1606	Adligenschwyll. In die Kilchen Fenster und Wappen 11 "
2. Stiftungen unter Erhard Köchlin von Bremgarten, zum Chorherren zu S. Leodegar erwählt 1597. zum Propst 1610.	
1610	Herrn Vogtt Sutter, Schilt und Fenster, costet 5 gl. 10 s. Item dem Glasmaler Schlachter vm 1 Wappen 3 "
1620	12 Juli, als ein Löblich Stifft alhie 50 gl. an Büw vnnnd Schilt vnd Fenster In das Capuciner Closter gen Bremgarten verehrt vnd bar bezahlt, Hans Rudolff Langen, han Ich das ander Fenster dornebent versprochen ze machen vnd zalen mit Schilt vnd Fenster costent beide zezamen 60 " Rothusen (Rathausen) Schilt vnd Fenster cost 50 " Vnsere Schwösteren Im Bruch Schilt und Fenster, cost 50 " Closter Eschenbach Schilt vnd Fenster, cost 50 "
1627	In das Closter gen Stans Clarisserordens Schilt und Fenster 30 g. (Rechnungsbuch des Erhard Köchlin, Bibliothek des histor. Vereins der V Orte, Luzern). <i>J. Zemp.</i>

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun* und *J. Zemp.*

Eidgenossenschaft. Die zwei von der eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung erworbenen Silberbüsten von Rheinau — vgl. die Abhandlung von J. R. Rahn und die Abbildungen — werden laut Beschluss des Bundesrates im Landesmuseum deponiert. — J. R. Rahns Arbeiten zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler Tessin, Solothurn, Thurgau), besprochen in der „Kunstchronik“, Neue Folge VIII. Jahrgang 1896/97, Nr. 28, 17. Juni.

Aargau. In *Oberhofen* fand man in einer Gipsgrube zahlreiche Münzen. — Beim *Egghof in Wil* kamen Gräber aus der Eisenzeit zum Vorschein. Von den Beigaben sind zwei Gagatringe und eine Fibel zu erwähnen. — Von *Münchwilen* zog sich einst eine römische Wasserleitung, von der ein Teil untersucht werden konnte, nach Sisseln hin, wo ein römischer Wachturm nachgewiesen wurde. — Kanalisationsarbeiten an der Aarauerstrasse bei *Brugg* förderten römische Gräber zu Tage, die alte Münzen von Augustus und Domitian, einen Bronzeschlüssel, eine Fibel, Graburnen, 2 Schälchen, Scherben von reich ornamentierten Gefässen, Glasfläschchen etc. enthielten. Die Funde gingen in den Besitz der Antiquar. Gesellschaft in Brugg über („N. Z. Ztg.“ vom 29. April Nr. 118, Beilage). — In *Brugg* hat sich eine „Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung“ konstituiert. Zur Aufgabe stellt sie sich, die Geschichte dieser Landesgegend, vorab der Römerstadt Vindonissa, zu erforschen. Diesen Zweck will sie erreichen: 1. durch Sammlung und Aufstellung historischer Gegenstände; 2. systematische Nachgrabungen und Untersuchungen; 3. Bearbeitung des schon vorhandenen Materials und daraus sich ergebende Publikationen; 4. Förderung von Untersuchungen, die sich auf die Geschichte des Forschungsgebietes beziehen; 5. öffentliche Vorträge und Exkursionen. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt die HH. Rektor Heuberger, Pfr. Pettermand (Windisch), Geiger-Schwarz, Fürsprech Haller